**Pastor Egbert Staabs**

Am 1. November 1966 kam ein Neuer: Egbert Staabs (geb. 1936) trat seine erste Stelle als Gemeindepastor an. Mit seiner Familie zog er ins Pastorat ein. Auf seine Initiative hin wurde 1967 eine Kinderstube gegründet mit zunächst 60 Kindern in drei Gruppen. Damit war der Anfang für den späteren Kindergarten gemacht, der 1974 eingeweiht wurde. Den Bau des Kindergartens hatte Pastor Staabs entschieden vorangetrieben, da ihm eine solche Einrichtung als Teil der Gemeinde wichtig war.

Auch zu den Jugendlichen hatte er ein gutes Verhältnis. Ehemalige Konfirmanden berichten, dass der Unterricht bei ihm interessant war und dass sie viel Vertrauen in ihren Pastor hatten. Natürlich waren die Wochenend- und Ferienfreizeiten besonders beliebt. Über die damalige Jugendarbeit schrieb er: „Es ist eine offene Arbeit, ohne festes Programm und für jeden zugänglich. An jedem Freitag finden sich ab 19 Uhr mehr als 50 Jugendliche aus Lütjensee und Umgebung im Gemeindesaal ein. Da dies „ihr Abend“ ist, steht die Diskothek auf der Wunschliste an erster Stelle. Bei spärlichem Licht hören die jungen Leute Musik, tanzen, klönen und trinken Cola. Sie fühlen sich in dieser Atmosphäre wohl. Für die meisten von ihnen ist dies die einzige Gelegenheit, ungezwungen mit Gleichaltrigen zusammenzusein. Würde man ihnen diese Möglichkeit nehmen, so nähme man ihnen eine Chance, Selbstbestätigung und Bestätigung durch andere zu finden.“ (1973 Festschrift)

Für Pastor Staabs war es wichtig, Sachverhalte und anstehende Entscheidungen mit seinen Mitarbeitern zu diskutieren. Es gab dafür monatliche Besprechungen. Die Mitglieder des Kirchenvorstands ermutigte er, mit ihren unterschiedlichen Gaben das Gemeindeleben vielfältig zu gestalten. Von autoritären Strukturen hielt er gar nichts. Er wollte als Pastor kein „Alleinherrscher“ sein.

Dass er und seine Frau sich auch auf der musikalischen Ebene einbrachten, war ein Gewinn für die Gemeinde. Er gründete 1967 eine Streichergruppe, die bei verschiedenen Anlässen auftrat. Im Bläserchor und in der Kantorei war die Familie Staabs ebenfalls präsent.

Die Predigten von Pastor Staabs hatten oft einen wissenschaftlich-intellektuellen Charakter. Manchem waren sie zu anspruchsvoll oder „zu theologisch“. Für Kommunikation und Begegnungen gab es weiterhin den „Montagskreis“.

Im Herbst 1979 wechselte Pastor Staabs in den Nordelbischen Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) als Leiter der Region Ost. 1983 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand war er Gemeindepastor in Kücknitz-Herrenwyk.

Der Montagskreis oder

„Das dritte Programm“

Als ich meine Aufgaben in Lütjensee übernahm, gehörte der „Montagskreis'' dazu. Mein Vorgänger, Uwe Steffen, hatte ihn als Männerkreis gegründet. Als der Kreis zu klein wurde, erweiterte er sich um die Ehefrauen, dann um Freunde und Bekannte. Man traf sich in den Wintermonaten montags um 20 Uhr im Gemeindehaus zu den unterschiedlichsten Themen.

Wer ein interessierendes Thema entdeckt hatte, bereitete den Abend vor. Die Bandbreite der Themen war so vielfältig wie die Teilnehmer des Kreises. Das Kriterium für die Auswahl der Themen war dieses: Das ist interessant, darüber sollten wir reden! Es gab Berichte über Erlebtes oder Erlesenes, aus Vergangenheit und Gegenwart, aus Literatur, Musik und bildender Kunst, Medizin, Biologie, Soziologie, Verhaltensforschung, Ethik, Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft und Rechtsphilosophie, Pädagogik, Theologie und Religionen. Die schriftlichen Programme waren nur bis zu den Abenden akut; gesammelt habe ich sie nicht. Ich erinnere mich u.a. an einen Bericht über eine Zigeunerwallfahrt oder die Warnfarben in der Tierwelt, die Literaturlesungen von Herrn Winkler (Goetheinstitut) oder meine Informationen über die Handschriften von Qumran und vieles andere mehr.

Die interessierten Teilnehmer pflegten die Kultur des themenzentrierten Gesprächs, eine gute Erinnerung! E. Staabs